

ÖSTERREICH

EBRD Jahrestagung 2008
Österreichische Rede
Wilhelm Molterer
Vizekanzler und Finanzminister
Leiter der österreichischen Delegation

Herr Vorsitzender, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren!

Vor zehn Jahren fand die Jahrestagung der EBRD ebenfalls in Kiew statt, und wir freuen uns, dass wir uns anlässlich der Jahrestagung 2008 wieder in Kiew treffen und selbstbewusst Rückschau halten können. Die positiven Veränderungen in Kiew sind überall sichtbar und bestätigen den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt, den das Gastland gemacht hat.

Der Fortschritt reflektiert auch den Erfolg der Transformation in Osteuropa, den die EBRD seit ihrer Gründung unterstützt hat. Dennoch bleiben noch viele Herausforderungen für viele Länder in der Region, die in den nächsten Jahren bewältigt werden müssen. Wir hoffen, dass die Bank sie dabei in ähnlich effektiver Weise wie in der Vergangenheit unterstützen kann. In diesem Zusammenhang möchten wir allen Ländern, die von der Bank graduiert haben bzw., unmittelbar davor stehen, herzlich gratulieren.

Die stärkere Orientierung der Bank nach Süden und Osten war eine wichtige strategische Weichenstellung und wir freuen uns, dass diese bereits so deutlich in den Zahlen und Berichten ersichtlich wird. Das Geschäftsvolumen in den zentraleuropäischen Ländern ist weiter drastisch zurückgegangen, während es in den Early Transition

Countries und Russland weiter zugenommen hat. Dies ist auch ein deutlicher Beweis für die große Kompetenz und Qualität der EBRD. Wir laden die Bank ein, diesen Weg der Neuorientierung entschlossen fortzusetzen.

Es ist erfreulich, dass im Operationsgebiet der EBRD trotz einer allgemeinen Abschwächung der Weltwirtschaft sich das Wirtschaftswachstum fortsetzte, wenn auch etwas verlangsamt. Dabei treten allerdings verstärkt regionale Unterschiede zu Tage. Der noch lange nicht abgeschlossene wirtschaftliche Aufholprozess wird weiterhin Motor der Wachstumsdynamik in der Region sein. Die globalen Finanzmarkt-

Turbulenzen haben auch unsere Region erreicht, allerdings sind die Auswirkungen bislang – mit Ausnahmen – nicht gravierend. Die Stabilisierung des Finanzsektors durch die Bank (auch mithilfe wichtiger österreichischer Investitionen) war jedenfalls erfolgreich.

In Anbetracht der weltweit steigenden Lebensmittelpreise soll auch die Bank den Fokus auf den Landwirtschaftssektor weiter stärken und so einen Beitrag zu Lösung der Lebensmittelkrise leisten. Die Region besitzt eine der größten Agrarflächen auf denen viele Lebensmittel effizient produziert werden können, sie ist Nettoexporteur für Nahrungsmittel. Dieses Potential soll mit Hilfe der Bank stärker genutzt werden.

Einmal mehr war das Bankergebnis 2007 hervorragend. Das Geschäftsvolumen in Höhe von € 5,6 Mia. hat einen neuen Rekord erreicht, und der diesjährige Reingewinn ist der zweithöchste in der Geschichte der EBRD, trotz der zunehmenden Schwerpunktverlagerung in schwierigere Länder und Regionen. Um diesen Anforderungen auch in

Zukunft gerecht zu werden, muss die Bank dynamisch und innovativ bleiben und ihre Instrumente und Produkte regelmäßig anpassen.

Obwohl das Ergebnis 2007 von den Auswirkungen der Finanzkrise kaum beeinträchtigt war, zeigte das erste Quartal 2008 schon deutlichere Spuren der Finanzkrise in der Bankbilanz. Das bestätigt, dass auch die mit einem guten Reservenpolster ausgestattete EBRD nicht den Auswirkungen der Finanzkrise entkommen kann und daher entsprechend vorsorgen muss. Wir begrüßen daher eine vorsichtige Haltung der Bank und unterstützen den Vorschlag über die Zuweisung der Nettoerträge zur strategischen Reserve und für sonstige Zwecke. Die Bank soll weiterhin in der Lage sein, Projekte mit hoher Transformationswirkung umzusetzen und auch bei einem weniger freundlichen Geschäftsumfeld ihre bisherige Dynamik aufrechtzuerhalten.

Wir unterstützen die im Strategic Operations Framework (SOF) zugrunde gelegten Annahmen als grobe Richtschnur für die Bankaktivitäten in den nächsten Jahren. Wir sind der Ansicht, dass der Transformationsprozess in der Region noch lange nicht abgeschlossen ist und die Bank daher noch viel zu tun hat und einen wertvollen Beitrag zur weiteren Entwicklung der Region leisten kann. Die Bank hat eine einzigartige Erfahrung, die wir auch in den nächsten Jahren nutzen sollen.

Wir begrüßen die Verwendung eines Teils der Nettoerträge für Technische Hilfe in den ärmeren Ländern in der Region sowie zur Finanzierung von Maßnahmen im Rahmen des Shelter Fund in Tschernobyl.

Die Errichtung des EBRD Western Balkan Fonds ist ein voller Erfolg. Inzwischen umfasst der Fonds 15 Geber und hat ein Volumen von € 20 Mio. erreicht. Erfreulicherweise wurde damit das Engagement der Bank am West Balkan deutlich gesteigert. Angesichts der großen Zahl von bilateralen und multilateralen Gebern, inklusive EIB und EK, möchte ich die Bedeutung der guten Kooperation und Koordination der Geberländer und Institutionen in den Westbalkanländern unterstreichen und die Hoffnung ausdrücken, dass insbesondere die Zusammenarbeit mit den europäischen Institutionen in Zukunft konstruktiv verläuft. Hier haben alle Beteiligten Nachholbedarf!

Die Frage der Aufnahme von Bankoperationen in der Türkei ist von großer Wichtigkeit für die Zukunft der Bank. Neben der geopolitischen Bedeutung und dem großen Investitions- und Beartungsbedarf der Türkei spricht auch die Erweiterung des geographischen Portfolios der EBRD zur besseren Risikostreuung dafür. Wir unterstützen daher die Aufnahme von Bankaktivitäten der EBRD in der Türkei. Wir setzen allerdings voraus, dass auch hier die EBRD mit anderen in der Türkei tätigen IFIs und insbesondere der EIB gut kooperiert.

Präsident Jean Lemierre wird die Bank nach zwei Amtsperioden verlassen. Die EBRD ist während seiner Amtszeit zur dominanten IFI in der Region geworden, sowohl dem Geschäftsvolumen nach, aber noch mehr wegen der erzielten Transformationswirkung. Durch seine geschickte Führung ist die Bank stärker geworden und damit besser für die zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, ihm meinen besonderen Dank für seine hervorragenden Leistungen an der Spitze der Bank auszudrücken und ihm alles Gute in seinem weiteren Berufsleben zu wünschen.

Herr Thomas Mirow wurde zum Nachfolger nominiert. Er übernimmt zu einem kritischen Zeitpunkt die Bank. Die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Bank und die Region sowie bankinterne Veränderungen und Entscheidungen werden eine Herausforderung für sich sein. Zum ersten Mal wird ein Mitgliedsland aus der Bank ausscheiden und die von einigen Mitgliedsländern immer wieder gestellte Frage der Zukunft der Bank wird die Leitung nicht einfacher machen. Auch die zuletzt öfter aufgetretenen Risse innerhalb der Eigentümergruppe der Bank in der Frage über die Zukunft der Bank und der Aufnahme von Operationen in der Türkei sowie in der Dividendenfrage müssen wieder geschlossen werden. Ich möchte Herrn Thomas Mirow willkommen heißen und ihm meine volle Unterstützung zusagen.

Abschließend möchte ich dem gesamten Management und allen Angestellten der Bank für die hervorragende Arbeit danken.

Mein Dank geht auch an die Stadt Kiew und das Land für die erwiesene Gastfreundschaft und die Unterstützung bei der ausgezeichneten Organisation dieser Jahrestagung